chiersteiner Zeitung

sowie

n wir

lhe

ter

eder

chutz

Trutz

ir mit

reme

al

m

ein.

etts ert prot Probft.

bonnementepreis o 45 Bfg., mit Bringer, o Bfg. Dutch bie Boft i vierteljährlich 1.50 Mt. unsicht. Bestellgelb. Amts: Blatt.

Schierstein und Umgegend Infertions. Organ für (Shierfleiner Angeiger) — (Shierfleiner Nachrichten) — (Schierfleiner Tagblatt) (Shierfleiner Menefte Nachrichten) - (Miedermallufer Zeitung)

Ericeini : Dienstags, Donnerstags, Samstags und Conntage

Probft'ide Buchbruderei Schierftein.

Berantmortlicher Rebakteur: Bilb. Brobft, Schierftein.

Telephon Nr. 164

dephon Rr. 164.

42.

Donnerstag, den 5. April 1917.

25. Jahrgang

Leichnung auf Kriegsanleihe gehörf nicht ich bares Geld! Quich die Erfparniffe ber flen Monate konnen fcon beute in Kriegsanleihe angelegt werden.

Intliche Bekanntmachungen.

Die Ausgabe von Gleifch und Gleifchwaren finbet am Camftag, ben 7. April 1917

e Einwohner des 1. Brotkartenbezirks von 8-911hr

10-11 . . 11-12 .

Des Aufflellen von Raufern por ber fefigefehlen misgeit por ben Gefcaften wird nicht geftattet. Bumiberhandlungen gegen bie Unordnungen ber bisbeamlen werden beftraft.

Die nachfte Brotkarten-Musgabe findet am uftag, ben 7. b. Mte. von 2-4 Uhr Rachm. en bekannien Lokalen flatt.

Die auf Urlaub befindlichen Militärperionen tonnen Somftag Bormittag von 9-10 Uhr ihre Fett-Bortionen Simmer 1 bes Rathaufes abholen.

Kartreitag 1917.

Bon M. Bomrbein.

fommen, Gegen ju fpenden, von allen verlaffen gesommen, Segen zu spenden, von allen verlassen auf einige Wenige, die Heilige, untrennbare Liebe it ihm verband. Dadurch wurde die menschliche Natur krer tiesten Bersunkenheit offendar, und die, weld ihren größten Wohltäter verwarfen und ihn hinskrien, erwiesen sich als die Stellvertreter der gemen Menschheit. Die erbarmungsvolle Liebe des Herrn aber verwate nicht seine Widersacher, sondern sieht ein den unden der qualbollsten Bein; "Denn sie wissen nicht, wie tun."

Das ergreisendste Drama, das dichterische dantaste und geniale Gestaltungskraft zu schaffen mante ist, verdiaßt vor dem des Karfreitags. Tenn wie ist nicht bedingt durch die tragische Schuld eines widen, sondern es ist begründet in der unendlichen alleidsvollen Liebe Zesu Christi, die ihn bestimmt, schuld des Menschengeschlechtes durch seine Hinden des der üben und seinen Tod zu sühnen ab du tilgen. Es ist das Erlösungswert des menschwordenen Gottessohnes, der, als ihn am Delberge, ausrehen Gerten Gethsemane Adesangst besiel, ausrief: Later, wenn es möglich ist, so lasse diesen Kelch m mir vorübergehen, ohne daß ich ihn trinke. Doch icht mein, sondern Dein Wille geschehe!" Und Zesus, at diesen Willen ersannte, unterwarf sich demselben, ahm alle Leiden auf sich und blieb seinem Werfe deu trop allen Hohnes und Spottes, die er in der kunde seines Opsertodes sagen sonnte: "Es ist volltungt."

Er überwand die West. Seine Liebe errang den Sieg über den Daß und erward der Menschheit wieder das verlorene Heil.

Mehr denn 19 Jahrhunderte sind seit jenem ersten darsteitage vergangen, und die Lehre Christi, die er elbst durch sein Beispiel und seinen Tod am Kreuze eliegelte, sand ihren Weg über den Erdensreis. Großes, derrliches schuf sie unter den Böllern, und wenn der mit sebendiger Krast wirksam wäre in allen dersen: Das deil des Erlösungswertes würde alle

weenschen beginden, der Friede walten auf Erden, Aber dem ist leider nicht so. Ungählige verschließen sich der Einwirkung der göttlichen Lehre und solgen in ihrer Berblendung den Gelüsten, und Leidenschaften, die Mißgunft, Reid, Habgier und haß erzeugen und zum Kampse anspornen, der Rot, Elend, Berderben parursocht

Mit Entsehen erfüllt es und, was wir in dem grausigen Belikriege erleben und erdulden, und doch vergessen wir so ost, nach dem wahren Grunde dieses mörderischen, Länder verwüstenden Bölkerringens zu forschen. Diesen Grund brauchen wir aber nicht lange gu fuchen. Erinnern wir uns nur der Mahnung: "Er-kenne dich selbst." und alsbald werden wir finden, daß seinne dich selbst." und alsbald werden wir sinden, daß dieser surchtbare Krieg hervorzegangen ist aus der Herschaft des selbstischtigen Wollens. Wirkens und Strebens, das uns selbst eigen; das sich äußert in dem Drange nach Gewinn, Besis und Genuß in der Selbstssuch und der Mißgunst, die unserer Mitmenschen Haben und Gut. ihre Ersolge, ihr Glüd erweckt und nährt; in dem Mangel an Liebe, der so häusig Streitigkeiten, um Mein und Dein und gar vieles andere versichuldet, was böse Feindschaft und deren mannigsache Nachirkungen verursacht. Die Bölter aber bestehen aus Menschen, und die Eigenschaften dieser Menschen treten in ihrem Tun und Lassen dieser Menschen einen bestimmenden Einsluß auf ihr Berhalten zu einander aus. Dabei gibt es, ie zu Christi Kreen. Menschen, die durch Wort und Tat auf ganze Wölfer einwirken und sie ausstachen, nach ihrem Wilsen zu handeln. Daher zulezt der Kambs, der Tod und Verdern der bereitet und dem umählige Unschuldige zum Opfer sallen, wie in dem lesigen Weltkriege, den die Leidenschaften unserer Veinde berausdeschworen haben. Beibenichaften unferer Beinde heraufbeichworen haben.

Leidenschaften unserer Feinde herausbeschworen haben.
Erwägen wir das und vergegenwärtigen wir uns zugleich, wie so manche von ihrer Selbstsucht dazu angetrieben werden, sogar der Rot und dem Elende ihrer Mitmenschen gegenüber nur noch ihren Borteil, ihren Musen, ihren Gewinn bedacht zu sein.

Und wenn wir diese beslagenswerte Tatsache, die unseren Unwillen, unsere Entrüsung, unseren Born ersweit, prusend vertragten, vann wird is and vewußt, was der Menschheit nottut zu ihrem Deise. Das ist die innere Einsehr und die entschössene Betätigung des Willens, uns dem großen Arzie am Kreuze anzubertrauen, seinem Worfe und Beispiele zu solgen. Denn nur er sann heilen und Beispiele zu solgen. Denn nur er sann heilen und beisen, die Menschheit zum Frieden und zum Gläde sühren durch die wunderwirfende Macht der Liebe, die versöhnt und erlöst von allem Uebel. von allem Uebel.

Mochte diese Erkenntnis uns werden an dem drit-ten Karfreitag im Weltfriege und uns vereinigen mit dem Erlöser zu getreuem Wirken bis in den Tod, das belohnt wird mit der Krone des Lebens!

Die Kriegsanleihe und ber beutiche Alrbeiter.

"Bas geht mich die Rriegsanleihe an!" wird' fo mander Arbeiter auernsen, wenn er diese lieberschrift liest. Und wendet sich das Interesse der Allgemein-heit der Frage zu: "Wird die Arbeiterschaft sich an der Kriegsanleihe beteiligen?"

Auf Grund ber Ersahrungen, die bei den vorauf-gegangenen Kriegeanleihen gemacht wurden, und ebenso auf Grund der jest icon befannt gewordenen Tatfachen tann jene Frage mit einem glatten "Ja" beantwortet werben.

Der Arbeiter verdient ja jeht bei ben hoben Lobinen oft bas Drei- und Bierfache wie in Friedensgetten, und ba in vielen Betrieben bie Berwaltung fur Befchaffung billiger Lebensmittel forgt und bie für Beschaffung billiger Lebensmittel sorgt und die gemeinnützigen Einrichtungen der Gemeinden und der Bohltätigkeits-Anstalten (Bollstüchen, Kinderhorte usw.) den Familienangehörigen zugute kommen, so ersibrigen heute Tausende von Arbeitern von ihrem Lohn recht erhebliche Beträge. Schon in Friedenszeiten zeichnete sich der deutsche Arbeiter durch einen großen Sparsinn aus vor seinen ausländischen Genossen Sparsinn aus vor seinen ausländischen Genossen, und auf den Kopf der Bevölkerung kamen so in Teutschland durchschnittlich 273 Mark gegen 113 Mark in dem als so reich bestaunten England. Und wenn die deutschen Arbeiter schon bei den ersten wenn die deutschen Arbeiter schon bei den ersten Ariegsanleihen in anerkennenswertem Umfange sich be-teiligt haben, so zeigten sie damit ein hohes Maß von Berständnis für die wirtschaftlichen Zusammen-

Denn ber Arbeiter, ber feinen Bohn oft recht fauer berbienen muß, rechnet noch mehr mit jeder fleinen Steigerung feines Gintommens als ber Boblhabende; und wenn er bei anberen Anlagen im gunstigsten Falle 4 Prozent Zinsen erhält, dagegen bei der Kriegsanleihe 5 Prozent, so weiß er ganz genan, daß dieses Mehr ein müheloser Gewinn ist, der ihm durch das Kriegsgeschick in den Schoß fällt.

Und der gewerfichaftlich organisierte Arbeiter im besonderen, der sieht, wie seine pariamentarischen Bertreter gerade im Interesse des Schutes der sozialen und wirtschaftlichen Giter der deutschen Arbeiterschaft vor dem Bernichtungswillen unserer Feinde alle Kriegskredite der Reichbregierung freudig bewissigen, hat zu seinen politischen Führern das Bertrauen, daß sie den rechten Weg zeigen, daß sie des Baterlandes Zukunft als gesichert betrachten, wenn das Bolf hinter der Front zusammensieht mit den Kämpsern in

So kann der deutsche Arbeiter sagen: Was ich gebe zur Kriegsanleihe, das kommt mir in dreisacher Weise zugute: ich unterstüte die auch für mich kämpfen-den Brüder in Heer und Flotte, schüte meine künfti-gen wirtschaftlichen und sozialen Interessen und erhöhe

gen wirtschaftlichen und sozialen Interessen und erhöhe mein Einkommen.

Weitherzige Arbeitgeber streden ja auf Wunsch vielsach ihren braven Arbeitern den noch nicht verdienten Arbeitzlohn vor, um ihnen die Beteiligung an der Kriegsanleihe zu ermöglichen, und so wird auch diese Mal die Zahl der "fleinen" Zeichner recht groß werden. Bei den ersten fünf Kriegsanleihen brachten die Zeichner von Beträgen in höhe von 100 bis 1000 Marf zusammen die gewaltige Summe von rund 51/2 Milliarden Marf auf, also saft ein Reuntel des Gesamtbetrages. Und zahlreiche Arbeiter unter die seigenen Zeichnern werden dieses Kapital in Kriegsanleihe-Papieren, die überall verkünstich und beleihbar sind, mit Recht betrachten als den Erundstock für den späteren Erwerb einer eigenen Werkstatt, oder eines eigenen Hauschen Ausdens. So hilf die Kriegsanleihe dem deutschen Arbeiter zweisellos zu dem sozialen Aufsteig, zum Erwerd eines eigenen Heims, zum Wohlstieg, zum stieg, zum Erwerb eines eigenen Heims, zum Wohlstand. Und die Lehre darans ist mithin: Gehe hin, nimm deine Ersparnisse, zeichne Kriegsanleihe und schaffe dir ein eigenes Glück!

Bagdad.

Bum Rudjug ber Zürfen in Dejopotamien.

Heber ben großen Ereigniffen, die auf ben ber-ichiedensten Schaublagen die allgemeine Hufmertfamtett fessellen, ist die fürzlich ersolgte Einnahme von Bagdab durch die Engländer beinahe etwas in den hinter-grund getreten. Das bedeutet aber nicht, daß dieses Ereignis in feiner Bedeutung weniger gewürdigt wor-ben ift. Es mare lächerlich, leugnen ju wollen, bag den ist. Es wäre ladjertich, lengnen zu worten, dag England damit einen Ersolg errungen hat, dessen es sich wohl sreuen kann. Wenn die seindliche Presse aber meint, wir würden den englischen Ersolg zu verschweigen suchen, so dürste sie sich doch wohl täusperschen. Wir haben keinen Anlah, unsere Gegner zu versleinern, da uns das nur seldst schaden würde. Wir perichweigen erlittene militarifche Rachtelle nur bann, menn Die Beroffentlichung in unferer Sand liegt und bas Befanntgeben bem geinde nunlich werben fonnte. Das fommt bier aber nicht in Frage, und beebalb tonnen wir ben politifden und moralifden Erfolg Englands gerne jugeben.

Bie fieht aber bie militärifche Leiftung ans? Was freilich die Würdigung der militärischen Let-ftung andelangt, so wird man sesstellen müssen, daß die Sache nicht das Ueberraschende und Außerordent-liche hat, was die seindliche Presse ihr gern beile-gen möchte. Mit den Fortschritten der Engländer im Brat mußte man bis ju einer gewissen Grenge rechnen. Um fo großer mar die Freude, und ber berechtigte Stolg auf unferer Seite, als es tropbem gelang, ben Eng-landern bie Schlabbe von Rut-el-Amara beigubringen. Das war etwas unerwartetes und eine befondere leberrafchung. Umfomehr war vorauszufeben, daß England besondere Unftrengungen machen würde, um biefe Scharte ausguwegen. Es tonnte für uns alfo nur darauf ankommen, diese Revanche für Kut-el-Amara-fo lange wie möglich aufzuhalten und den unver-meidlichen Berluft von Bagdad in eine Zeit fallen ju laffen, wo die gefamte Ariegslage ihm bas Befentliche feiner icablichen Birfung raubte. Das ift voll und gang gelungen, mas ein besonderer Triumph für une und unfere türfiichen Bunbesgenoffen ift.

Die Bebeutung ber Ginnahme von Bagbab. Die englische Breffe behandelt biefe Frage giente lich nüchtern, mabrend die frangofifche Breffe im Gegenfan bagu fich in Jubelhhmnen überfturgt. Die franofifche Beitung ber "Temps" rebet bon ichmeren Enttäufchungen und verlorenen hoffnungen und meint, bag bie Kriegefarte fich nun jum Borteil ber Berbandemachte geanbert habe und biefe jest ein Bfand erfter Ordnung in ihrer Sand bielten.

Har ber Besit von Bagbad wirfilch biesen Wert für unsere Feinde? Den noralischen Erfolg haben wir bereits anerkannt. alauben auch daß er unter den

Arabern tiefen Eindruc machen wird. Der Kame Bagdad hat einen besonderen Klang im Orient; er ist
das sichtbare Zeugnis des erkämpften Gewinnes. In Birklickeit umfast dieser Gewinn sogar mehr. Die Eroberung einer Landbrücke swischen Indien und Alegheten unter Benugung der besonderen Bestrebungen und der nationalen Eigentümlichkeiten der arabischen Stämme ist bekanntlich einer der politischen Leitgedamen, mit denen England den Arieg vordereitet hat. An die Ausführung dieses Gedankens ist es mit der kühlrechnenden Umsicht, die in der englischen Politik lieberlieserung ist, und mit dilse der herkömmlichen Wethoden dieser Politik gegangen. Diese Methoden haben sich aus der Weltmachtsellung Englands natur-gemäß entwickelt. Solange die Grundlagen dieser Welt-macht undersihrt bestehen, ist ein Zehlschlag eigent-lich ummöglich. Die Grundlagen dieser Weltmacht sind aber ziemlich underührt geblieben, weil Englands Bun-desgenossen sich auf den Hauptkriegsschauplägen für Arabern flefen Eindrud machen wird. Der Rame Bagbesgenoffen sich auf den Hauptkriegsschauplägen für Englands Interessen verbluten und so England ermöglichen, in der weiten Welt die Plane auszuführen, die ber Befestigung feiner Beltftellung bienen.

Sinnlofer bag macht blinb. Diese Tatsache läßt es merkvürdig erscheinen, welche Ursache Frankreich hat sich so unbändig über die Einnahme von Bagdad zu freuen. Es ist schon etwas, wie Kriegswahnsinn, der die Bölker veranlaßt, ihre nächkliegenden Lebensinteressen ver Befriedigung eines finnlaßen Gettat in dellier Weindelen nächstliegenden Lebensinteressen der Befriedigung eines sinnlosen Hasses in völliger Blindheit zu opfern. Es scheint aber wohl so im Kate der Korsehung bestimmt zu sein, daß den Bundesgenossen Englands die Binde erst don den Lugen fällt, wenn es zu spät ist. Aber auch England ist nicht frei von Berblendung und wird in eine Gesahr hineingelock. England ist, in Bezug auf die Festigkeit der Grundlagen seiner Berechung erwas sorglos geworden. Eine völlige Riederlage und Erschödbsung seiner Berbündeten betrachtet es als einen angenehmen Rebendorteil, es stellt aber außer Berechmung, das die Macht, die England vorzugsweise bestündst, tros des ganzen Wachtausgebots Englands sich als überlegen erweist und noch dazu die englische Macht in ihrem Bentrum bedroht.

in ihrem Zentrum bedroht.

Liese Tatsache ist es, die uns trot des englischen Ersolges in Borderasien, trot der Einnahme von Bagdad ganz ruhig bleiben läßt. Was aber ganz flar ertannt werden muß, ist, daß ein Abschluß des Krieges, der England im Wesentlichen undersihrt läßt, uns teinen dauernden Frieden und keine ruhige Entwicklung bringen würde. Gelingt es aber, durch einen zwingenden Drud auf die Grundlagen der englischen Existenz, die den Weltfrieden störenden Methoden der englischen Politik zu einem vollständigen Zusammendruch zu sichten, dann würde auch die Blindheit der anderen Bösser geheilt sein.

Der Rampf für

und gegen Rrieg

"Ter Rrieg nüht nur ben Reichen." Das aufgeregte, geradezu berzweiselte Ringer zwischen der verbrecherischen Munitionsfabrikanten elique und dem noch gesund denkenden Teile des amerikanischen Bostes nimmt immer seltsamere Former an; der Bahlkampf um die Präsidentenwahl ist ein Rinberfpiel bagegen.

Heber ben Berfauf bes Ariegofireites,

so wie man ihn sich in England denkt — direkte Meldungen haben wir ja nicht! —, gibt folgendes To legramm der "Times" Auskunst:
""Die Blätter treten für eine schärfere Politil ein. Der Westen scheint sich mehr und mehr in die Politik energischen Handelns zu fügen, das beweisen Tausende von Telegrammen an das Weiße Haus. Ebenkuls machen Bazisisten und Deutschfreunde Tag und

Ragt Bropaganda. Ein Cenator bes Beftens erffarte, auf zehn pazisistische Telegramme erhalte er nur ein patriotisches. Diese Klasse aber bestünde aus Leuten von Bedeutung. Auch andere Senatoren und Abgeordmete machten dieselbe Ersahrung. Man ist sich im Kongreß darüber einig, daß der Präsident nach einer gründlichen De batte

befommen wirb, was er haben wiff.

Der Senator Lafolette erffarte fich gegen ben Rrieg mit folgenden Gründen: Der Krieg nüst nur ben Reichen, und gegen die deutschen U. Boote tonnen wir nichts tun, wenn selbst England nichts bermag."

Milgemeine Wehrbflicht auf Umwegen.

Reuter melbet aus Washington: Die Magregeln für die nationale Berteidigung und die Kriegsvorbereitungen nehmen unter den, von den Kongrehmitgliedern vorgelegten Gesehentwürfen die erste Stelle ein. Der erste Geschentwurf betrifft die Einführung allgemeiner militärischer Uebungen für Männer zwischen 18 und 26

Im Lande der Freiheit eine bertabbte Behr-bflicht in Geftalt "allgemeiner militarifcher liebun-

Reine Truppen nach Europa?

Die auf diese Beise zu misitärischen Burden ge-langende amerikanische Jugend soll sich aber bor ben Schrednissen des europäischen herenkessels nicht allzu-früh Sorgen machen. Man tut nämlich einstweilen so,

als sei man zur Truppenentsendung nach Europa nicht bereit: Die schweizerische Presse meldet aus Rewyork:
"Die "Tribune" schreibt, daß die Mehrzahl der 83 befragten Kongresmitglieder für ein entschiedenes handeln set, sie miders ehen sich aber einer Entstellung ab und ban Truppen nach Europa. fendung bon Truppen nach Europa. Die Brie benefreunde verfügen nur im Beften über einigen Un-

Damit foll ben Rachtommen ber alten Indianer Schlächter die Bille ber Behrpflicht verfüßt werben.

Daß es aber, wenn Uncle Sam ernsthaft im Kriege mitwirken will, nicht ohne Blutopfer abgehen kann, wird man sich drüben doch wohl sagen. Auch Better John Bull wollte es zuerst mit französischem und rufsischem Blute und den eigenen "silbernen Kugeln" abmachen, mußte aber schließlich seine beste Jugend

Biffon - Greund bes beutiden Bolfes!

Bohlgemerkt: des Bolkes! Er hat sich nämlich ebenfalls die Phraseologie der Gegner angewöhnt. In seiner Boischaft an den Kongreß sagte er u. a.:

"Den Deutschen gegenüber haben wir nur Gefühle der Freundschaft und Sympathie. Ihre Regierung begann den Arieg nicht auf Trängen des Bolles, und er wurde nicht durch Mitwirfung oder Billigung des Bolles beschlossen. Ter Arieg wurde unternommen im Interesse von Thuastien oder von kleinen Erubben ehrgeiziger Männer, denen ihre Landsseute nur als Bauern auf dem Schachbrett ober Landsleute nur als Bauern auf dem Schachbrett ober Landsleute nur als Bauern auf dem Schachbrett oder Werkzeuge gelten. Schlau ausgedachte betrügerische Pläne können nur ausgeardeitet und verheimlicht werden hinter der peinlich dewachten Absperrung einer priveligierten Kaste. Ein fester Bund zugunsten des Friedens ist nur möglich, wenn demokratische Bölker zusammengehen. Auf die gute Treue einer autokratischen Regierung kann man sich nicht verlassen, ebensowenig dann man sich nicht verlassen, ebensowenig daraus, das eine solchen Werten die Serträge eines solchen Bundes beachten werde. Es soll ein Bund der Ehre und der Einmütigkeit der Ansichten werden. Kriene würden Einmiltigkeit der Anfichten werden. Kriege würden sein Leben antaften, Berfchwörungen im Bunde felbst wurde ibn verderben. Rur freie Bolfer konnen die gemeinsamen Interessen der Menschheit den engen eigenen Intereffen vorgieben."

Unter "freien Böllern" bersteht Wilson granfreich, Italien und Konsorten, die jett so nach der Kfeise des ehemaligen Abvosatenste und jenigen Sierberbands-Liktators Lsohd George gen muffen.

Bilfons "erufter politifder Entidluge,

Die Aftion gur Kriegserflärung eröffnet fon mit einer Ansbrache an ben Kongres, be u. a. fagte:

"Die neue beutsche Bolitik ließ jede Beschisfallen. Schiffe aller Art wurden frupellos und warnt versenkt, ohne daß man daran dachte, b Bord befindlichen Berionen ju Silfe ju tommer neutrale und befreundete Schiffe wurden eben Schiffe von Kriegführenden, selbst Hospitalichte mit einem Freigeleit von der deutschen Regierun ichen waren, mit derselben Mitseids- und Prin losigkeit versenkt. Das Bölkerrecht hat sich m entwidelt mit Resultaten, die dürftig genug i Aber die deutsche Regierung hat auch dieses Mir an Recht unter dem Borwande der Wiedervers and Rotwendigkeit aufgehoben, weil sie keine T besaß, die auf der See verwendet werden fi außer densenigen, die nicht angewendet werden di wie Deutschland sie seht anwendet, nämlich ohn rücksitigung aller Erwägungen der Menschlicksein Abmachungen, auf denen der Weltverkehr be

det ist.

Ich dense sest verlegen der den der Genveriegen der seine sein

Eine schamlosere Berlogenheit wie diese kem Weltgeschichte wohl kaum. Besonders die Beham von den versenkten Hospitalschiffen ist ein Leines grauenhaften Tiefstandes der amerikanischen gierungsmoral. Dabet weiß Bilson, daß wir gierem U-Bootkriege durch den verbrecherischen jerem Il-Bootkriege durch den verbrecherischen hungerungsplan der Engländer gezwungen wischt, er weiß, daß Englands Absperrungsmaßnadem Bölkerrecht, dem bestehenden, glatt ins Cichlagen, während über die UBootwasse sich noch Bölkerrecht heransgedildet hat, das wir hätten heben" können. Er weiß serner, daß der Kries Ergebnis des russischen Erdanssonsdranges ik die westlichen Geaner Tentschlands sich dienstibm machen wußten. Angesichts dieser Tatsachen kann oor diesen Behauptungen und Schimpsereien Winur das Gesühl des Ekels empfinden.

Allgemeine Kriegsnachrichte

Chlechte Ernte-Musfichten in Frantreis. Die Musfichten für Die biesjährige Ernte find ich lechter als im Borjahre. Der Saatenstand sei in 5 Tepartements, gegen 24 im Borjahre, befr gend, in 44 seien die Aussichten mittelmäßig, i mangelhaft; auch für Korn Hafe. Gerste und Roseichten die Ernteaussichten nicht zufriedenstellend.

Landwehr Schüten.

La die bisherige Bezeichnung der Trubben "K. K. Landwehr" nicht mehr dem ganzen Wesen ser Trubbe entspricht und geeignet ist, dort, wo mar K. K. Landwehr und ihre Organisation nicht kennt, salsche Ausstalie Kaiser des beseichen hervorzurusen, moer österreichische Kaiser von dem ihm allein gest zustehenden Rechte, die Organisation zu bestim Gebrauch und besahl die Umbenennung der Truber K. K. Landwehr in "K. K. Schützen". Der K. K. Landwehr in "K. K. Schützen". Dillerböchste Besehl macht nunmehr der unrichtigen

Ausgefloßen.

Roman pon 2. Marb'n.

Fortiegung

Nachbrude perboten.

Um the teures Andenfen bet allen, die fie gefannt, rein zu erhalten, begab fich Gerhard gur Schradern. Obwooll es ihn anwiderte, mit dem gemeinen Weide irgendwie in Unterhandlung zu treten, bezwang er seinen Abschen und ersouste mit Gold ihr Schweigen über ein Gebeimnis, deffen Riedifferin fie burch eine unfelige Berfettung von Umftänden geworden. Burghaufens bestimmtes Auftreten schächterte das sonst so freche Weit ein. Es tat germirfcht, beichmor mit beiligen Giben, noch feinem Menschen in Eilingen verraten zu haben, an "welchem Ort' fie bas vornehme Fraulein mit bem blonben Feenhaar tennen geleent, sie gelobte auch sernerhin Stillschweigen, wenn der gnädige Baron es so haben wollte. Er möchte aber auch dafür ein übriges turn, gesagt hätte fie es ja schon, fie wollten alle nach Auftralien und da ein neues Leben anfangen.

Gethard erbot sich, die Uebersahrt für die Familie Schrader zu begabten. Um sicher zu fein, daß die Absicht, "auszuwandern", nicht etwa ein Finte, erscrmen, ihm das Gelb aus der Tajche zu Loden - handigte et bein Marmie ber Schraber, ber in jeber Beziehung die bessere Palfte zu fein schlen, mir eine geringe Summe ein, gerabe hinreichend für bie Reise bis Bremen, bort follten fie fofort auf bas Schiff fich begeben, wo fie thre bezahlten Blate zur Ueberfahrt vorfinden würden. Rur für den Hall, daß während der Seereise die Familie Schra-der sich tadellos betrage, sollte sie nach Antunft des Schiffes in Relbotrene nom Rapitan besfelben noch eine bestimmte Summe ausgezahlt ethalten. Die Schrabern wagte teinen Widerspruch gegen die Bedingungen zu erheben; ihr Mann versprach unter aufrichtigen Dankestränen, brilben als chriicher Arbeiter fein Brot gu berbienen und feine Jun-

gerso zu ruchigen brauchbaren Prenfchen zu erziehen. -Driben' - ichlog ber Mann hoffnungsfroh - "werbe das leichter sein, wie hierzulande, wo sie auf Schritt und Eritt "Auchthäuslerdrut" angehangen friegten. In der nächsten Worgenstunde wandten Schraders ihrer lehten Heimstätte in Europa den Riiden. — Dret Tage

paiter verließ Gerhard bon Burghaufen gur Betriibnis ber Freiftau Schlof Ellingen. Es litt ihn nicht länger in den Räumen, wo ihm die Morgentote der Liebe aufgegangen, wo, als et nabe dem Gipfel seligen Glüdes sich gewöhnt, ein jaber Sturg in machtige Tiefe ihn aus allen himmeln gertifen, wo er gefampft und gerungen batte gegen ein Beb, wie es nur ein von bitterfter Bergweiflung erfiilltes Menschenherz empfinden fann.

Gerhard lehtte nicht sesort nach der Landeshauptstad; guriid. Gin ungbroeisbarer innerer Drang flihrte ihn nach S., su Dr. Stabl. Alle er bem Argte in bas milbe Ant. lit blidte, begriff et Marias Berehrung für ben "Seelenargt", wie fie ihn haufig genannt. Der junge Gelehrte fühlte gu Er. Stahl ein Bertrauen, wie sonst zu keinem Menfchen, sprach zu ihm ohne Rudficht bon allem, was thu bewegte, ließ ihn ohne Bedenfen in die noch frifch

blutenben Bunben feiner Seile ichquen. Dr. Stahl befaß bafür einen Balfam von wahrhaft froftender Rraft: Ge mar bie Art und Weife, in welcher er Marias gebachte, die, wie er fagte, thm teuer gewe-fen wie eine Lochter. Dabei trilte er bem bewegten Buhorer über bie Techmarfden Familiemverhaltniffe alle mit, mas ihm felbst bekannt. Wor dem edlen Charafter des Regierungsrats mußte er nicht genng Rühmenswertes ju ergablen, bagegen für die graufame Sarte ber jungen Baronin Aubinati gegen die einzige Schwester fand ber mensch-liche Schwöchen jo mild beurteilende Argt tein entschul-

digentes Bort. Da die ftolge Frau fich vollständig losgefagt, hielten die beiben Manner es nicht für notig, ihr ben Tob Bettp-Marias anzugeigen, um fo weniger, als ihr geringer Radlag auf ihren Bunich - ben fie in ein paar Beilen, welche man noch auf ihrem gimmer vorfand, fundgegeben, gum Beijen ber Manifenanftalt berfauft und bermanbt met-

Mit Empfindung der Hochachtung und Daniba amien Nah schied Gerhard von dem waderen, alten Arzte, Dien, mit n Mitteilungen das letzte Duntel in Marias Bergangen impfen bat, für ihn lichteten. Aun erst tonnte er voll ermessen, when Bo unfagbat bas geliebte Madden gelitten batte für fe findischer Unbesonnenheit begangene Schuld.

Dr. Stahl gab bem Scheibenben bis por bas Min tor bas Gelett und fehrte bann langfam gurild in Studiergimmer, Mujtegenbe Gedanten befchaftigten Gebanten, die fich nicht bannen liegen und gulent halblaut gemurnelten Worten Bahn brachen.

Selifam - feltfam - wie die wunderbare 30e mir auftauchen tonnte, die mid unablaffig verfolgt. meite er und mehr und mehr greifbare Geftalt gen bas ungludliche Rind lebt! Die Bergweiftung gab ben traurigen Gebanten ein, die Menichen an feinen glauben zu madjen, um eine unüberbrüdbare Rtuft ichen fich und Burghaufen herzustellen. 3ch tann glauben, baß fie vergeffen bat, wie fie in ihrer fcm Trubfel, als ich bas Schlimmite für Maria befürd auf meine eindeinglichen Bitten bei bem Anbenten ihre Eltern gelobte, niemals Sond an fich gu I Collte fie ben Schwur: "Unter feinen Umftanben, auch immer bie gottliche Berfebung über fie verbe möchte, ihr Leben eigenmächtig gu verturgen", gebro-- Bahnfinn hatte ihre Ginne umnachtet."

Dr. Stabl feufste - berfant bann wieder in fin Sinnen, Gs blintte ihm auffallend, bog in Maria mars Rachlag außer ein paar Talern tein Gelb gefun-wurde — und boch hatte er vor taum vierzeha To ein paar hundert Mart an fie abgejandt. Es war tieines Erbichaftstapital, bas Dr. Stabl auf Ma Bunich "Bur Beichaffung ber Aussteuer fühlts gen

Fortfegung fold

inberen Tei turgemäß,

Wohin

Bloch Die ne denden, foligebt. Das i jondern "fei und Redeha

e que Hu Die A Straffen Dauerber e erörter peisen t en tit, t aufred t) find erbeit nin cie Säuser Glossen, di

Mevolu ard fländig errats fie tang bon Rur i mgen b tellt. sahlreich fortifice r bem c

en haben fi

Loi + Gta en im M befälle fir 1. 3. 17.

2. 3. 17. 31. 3. 17.

19. 3. 17. 31. 3. 17. s auf dem 16. 3. 17.

Muffli

Eine ber parfte al perlich di enen E ungerun 32 Mot men, welch msgewohr Rotwend! 200 nicht an gung fte gereiches Eingeh n Noiwe m find 1 rung de Wagnab theit der noise Reit und en aufzul andwirija enge Lag gang beit ang bon d ber ander nebenölker

ingefchrät be Landt du kan sernähru gabe befat Horgung ui parren qun utette when word l jeibfilojeji

per Groß Mogen.

perjorgut

g. K. Landwehr unzweideutig als Truppen der g. K. Landwehr unzweideutig als Truppen er st er Binte. In der Stellung der K. K. Landwehr zu den anderen Teilen der gesamten bewassneten Wacht tritt naturgemäß keine Nenderung ein.

eröffnen Wohin der Kurs in Rußland?

Roch immer bon Rfarheit weit entfernt. Beschnt Die neue Regierung hat vielleicht das Heft in Nos und Handen, soweit es die Herrschaft in den Bureaus and dachte. Das Bolt selbst aber kümmert sich nicht um sie, konnner selt. Das Bolt selbst aber kümmert sich nicht um sie, ein eben und Redehalten. Ueber Schweden berichten Reisende, ditalschift die aus Rußland kommen:

"Die Arbeiter treiben sich den gangen Tag auf jen Etragen herum. Berschiedene Berufsgruppen hal-gen Tauerbersammlungen ab, in denen sie die politische ge erbrtern. Wie wenig gearbeitet wird, ist aus den sweisen der Straßenbahn erkenntlich, deren Tagesschischnitt von 90 000 Anbel auf 40 000 Anbel geschen ist, troßdem außer zwei Linien der ganze Besch aufrechterhalten wird. Die beiden Linien nach affili Ostrow (das Arbeiterbiertel im Westen die ischlichkei etabt) sind eingestellt, weil bei den Unruhen die rkehr be blese aufgerissen worden waren. Die nächtliche Unsellen Bertie häuser täglich zu, die Berbrechen häusen sich ellen Bertie häuser werden darum drei Stunden früher gestgemeiner dlossen, die Hausknechte müssen die ganze Racht

Mevolutionebewegung unter ben Coloaten

eird ständig schärfer. Die Soldatenabteilung des Areiterrats siellte die Forderung auf, daß die Ueberphrung den Heeresabteilungen an die Front nur
eit Bustimmung der Soldaten mehrheit geschehen
des, Rur solche Abteilungen sind an die Front abulenden, die bereits gewählte Offiziere haben. Die
tedungen der Refrutenabteilungen sind noch immer ogestellt. Das geschäftliche Leben ruht fast ganglich.

sahlreiche Zusammenbrüche zu verhüten, erläßt die ewisorische Regierung ein Wechselmoratorium auf alle ter dem alten Regime eingegangenen Berbflichtun-2. Die Beziehungen zwischen Rugland und Ruma-ien haben sich wesentlich verschlechtert."

Lotales und Provinzielles.

Shierffein, den 5. April 1917.

+ Standesamt. Beim hiefigen Standesamt men im Monal Marg 2 Geburten jur Anmelbung,

richte 1. 3. 17. Felbhüler a. D., Philipp Schafer, 86 Jahre all,

Jahre alt, 2. 3. 17. Chefrau, Ratharine Gidborn, geb. Rilfche,

78 3abre alt. 19. 3. 17. Mufiker, Reinh. Schmidt, 70 Jahre alt,

31. 3. 17. Buchalterin, Frieda Blegmann,

21 Jahre all 29. 3. 17. 28me., Ratharine Sardt, geb. Seinrich, 89 Jahre alt,

31. 3. 17. Qugufte Rug, 3 Jahre alt.

Truppen is auf dem Felde der Chre geblieben, ift gemeldet : n Bejen 16. 3. 17. Taglohner, Philipp Speth, 45 Jahre alf. Mufflarung über Grnabrungefragen.

Eine ber ichmierigften Aufgaben, por welche biefer rufen, me die der striege das deutsche Bolk gestellt hat, u bestim scheruch die Anpassung an die durch die Ariegslage, der Trm tidenen Ernährungsverhällnisse. Der rücksichtslose sen". Die Spungerungskrieg, welchen unsere Feinde seit nunrichtigen ihr 32 Monaten gegen uns sühren, hat eine Lage getisen, welche scharse und rücksichtslose Eingrisse in die Danib famien Rahrungsmilieleinjuhr. die großen Schwerigliegte, beim, mit welchen uns qezwungen, die Ernährung des
ermeisen, wochen Bolkes mit Mitteln durchzusühren, welche für fein in nicht annahernd den uns in Friedenszeiten gur ingsreiches Mitarbeiten jedes einzelnen, verftandnisber Molwendigkeit des Krieges gelroffenen Unordgen find nolwendig, um die zur Sicherstellung der nahrung der Bevölkerung von den Behörden getrof-im Mahnahmen wirkungsvoll zu gestallen. Um diese Marbeit der Beoölkerung zu erreichen, ist es vor allen gen nolwendig, das deutsche Bolk über die Zwecksligkeit und Nolwendigkeit der behördlichen Anordsach aufzuklären. Wieder und immer wieder muste landwirtschaftlichen Beoölkerung die außerordentlich rer schwar unge Lage der städlischen Beoblkerung, der Industrie a bestürck ung von Lebensmitteln vor Augen gesührt werden. Indenken ung von Lebensmitteln vor Augen gesührt werden. Indenken und der anderen Seite mußte der städlischen- und Indinden, warum unsere Lebensche berhöm keidersorgung gezenüber den Friedenszeiten so erheber, gebtor ungeschränkt werde, mit welchen Schwierigkeiten die es set der Landwirschaft der der Erzeugung der Lebenschie der sein der Landwirschaft der Erzeugung der Lebenschie au kämpsen hat. Seit Monalen hat sich das in sehn Lebensmittelseid geswe besaßt. Ein Bortragsduch "Die Lebensmittelseid geswe des der Lebensmittelseid geswe der der Lebensmittelseis der ländlichen Bevölsteha To enge Lage ber flablifden Beobikerung, der Induftrie dit germe Aben worden, welches ihnen ermöglicht, die Land-zung foldendikerung in authenlischer Weise über die Nolwendig-tielostosester entsagungsvollster Misarbeit ihrerseits binklären, in dankenswerter Weise, voll überzeugt in der Größe ihrer Aufgabe haben sie sich der Arbeit kutogen. Um diese Ausklärungslätigkeit in wirkungs-

poller Beife zu unterflugen, bat das Ariegsernahrungsamt unter bereitwilligfter Milarbeit bes Bild- und Filmamts und der Auskunftsftelle des Kriegspreffeamts ben Bundesregierungen und Landwirtschaftskammern Licht-bildmalerial zur Berfügung gestellt, das geeignet ift, der landwirtschaftlichen Bevölkerung die ganze Schwere der Arbeit der städischen und industriellen Bevölkerung, fomte die Schwierigkeiten, welche diefe bei ber Befchaffung der Lebensmittel haben, in wirkungsvoller Beise vor Augen zuf ühren. Gine Aufklärungsschrift "Ariegs-ernahrungswirtschaft 1917" ift in 2 Millionen Eremplaren an alle Schulen des Deuischen Reichs verleilt worden. Die Schrift führt uns in gemeinverftanblicher Form unfere gange Ernahrungswirfichaft vor Augen. Sie berücklichligt den gangen Ernft der Lage, ohne je-boch 3meifel darüber zu belaffen, daß es unter allen Umftanden möglich fein wird, das deutsche Bolk in amar knapper, aber ausreichender Beise mit den por-handenen Lebensmiffeln au ernahren. Die Berleilung ber Schriften an die Schuler liegt in ben Sanden ber Behrer, und auch bierbei haben fich diefe in ber verftandnisvollften Weise nicht damit begnügt, die Aufklarungsichrift einfach in die Sande ber Schuler gelangen au laffen, fondern fie haben fie in faft allen Fallen felbit au zwechmäßiger mundlicher Aufklarungstäligkeit benuht. Ein eigens fur bie Mufklarungstätigkeit pom Rriegsernährungsamt geschaffenes Referat befaht fich ausfchlieglich damil, den gur milndlichen Aufklarung bereiten und geeignelen Teil der Bevolkerung durch Sallung von Bortragen über Urfachen und Wirkung, 3wecke und Biele unferer Ernahrungswirtichaft gu unterrichten.

> Auf Dich fommt es an!

Gage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; bie follen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hunderf ober paar faufend Mart aus, ba boch Milliarben gebraucht werben!

Und fage noch weniger: 3ch habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und bamit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark fommt es an!

Es iff wie bei ber Nagelung unferer Rriegewahrzeichen; jeber einzelne ber vielen faufend eifernen Ragel iff wingig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen fie bas Gebilbe mit einem ehernen Danger. So muß auch unfer deutsches Baterland geichuft und gefichert werben burch bas freudige Gelbopfer ber großen un b ber tleinen Sparer. Jest, in ber Gfunbe ber Entichelbung, barf feiner gogern

und feiner fehlen!

Biel Arbeit ift geschafft, aber unendlich viel mehr Arbeit muß noch vollbracht werben. Sebermann, ber fich bagu berufen fublt, follte feine Rraft in ben Dienft bes Balerlandes fiellen, um mitguarbeilen an ber Aufklarung ber Bevolkerung über unfere wirfichaftliche Lage. Gedem einzelnen muß es in das Gebirn gehämmert werben, vaß auch er ein Teil der gewaltigen Kriegsmafchine ift, daß auch fein opferfreudiges, enlfagungsvolles Mitarbeiten, ebenso notwendig zur reibungslosen Ingang-haltung dieser Maschine ift, wie das todesmulige, Blut und Leben einsehende Berhallen jedes einzelnen unserer Frontsoldaten. Ber mitarbeiten will und kann, dem fiellt der Nachrichiendienft des Kriegsernahrungsamtes die notwendigen Unterlagen für seine Ausklärungslätigkeit gern und in umfassender Weise zur Berfügung. Der Ches des Ariegsamts, Groener, hat durch einen Aufrus die Ariegswirtschaftsämter und die ihnen unterstellten Ariegswirtschaftssämter und die ihnen unterstellten Ariegswirtschaftsstellen zur Mitarbeit an dieser Aufklärungstätigkeit mit warmen zu Berzen bringenden Worten ausgefordert und dadurch gezeigt, daß er die Ausklärungstätigkeit auch seinerseits als Ariegshilfsdienst

anfiehl. Bie fo alle behörblichen Stellen Sand in Sand arbeiten, um das Durchhalten der Bevölkerung zu er-möglichen und ficherzufiellen, fo muffen nun auch alle Berufsfiande des deutschen Bolkes fich die Sand reichen, um vereint an der großen und ichweren Aufgabe der Berforgung ber beutiden Bevolherung mit Lebensmitteln mit fetbfliofer Bintanfegung aller perfonlichen Intereffen milguarbeilen.

** Muszeichnung. Dem Königl. Wafferbaumart Seffe ift mittell Allerhöchten Erlaffes vom 4. b. Mis. die Erinnerungsmedaille fur Reitung aus Befahr perlieben worden.

** Das Eiferne Rreug 2. Rlaffe murbe berlieben bem Unteroffizier Billy Ropp von bier.

A Telegramme ind gelb. Bon amtlider Seite wird geschrieben: Es ift im Publifum noch nicht genügend be-tannt, daß bei der Aufgabe bon Privattelegrammen nach bem Feldheer die Dringlichkeit des Antrages und, wenn es fich um Beurlaubung bon Seeresangehörigen handelt, Die Richtigleit bes Inhalts ber Telegramme burch Borlegen ober Einsendung von Rachweispapieren, 3. B. bei schweren Erfrankungen ober Tobessällen, bewiesen werden muß. Dieser Rachweis gilt dann auch für den Truppenteil im Felde. Richt in dieser Weise begründete Telegramme muffen ausnahmslos gurildgewiefen werben.

A Rechtzeitige Anmelbung ber Schweine. Rach ber Bundesrafsverordnung über die Breife für Schlachtbieh vom 19. Marg wird beim Berfauf von Schlachtschweinen bom 1. Mai 1917 ab nur mehr ber in biefer Berordnung fefigefeste niebere Breis gegablt werden. In einem bemnachft ericeinenben Erlaffe bes Rriegsernahrungsamts wirb bem Biebhalter ein Unrecht auf Albnahme ber Schweine bis sum 30. April nur dann sugebilligt werden, wenn ben Biefhandelsverbanden bie Tiere bis späteftens zum 15. April fest zum Kauf angeboten sind. Es empfiehlt sich, die Schweine, die bor dem 1. Mai noch abgestoßen werden follen, möglichft umgehend bem Biebbanbeleverbande ane

A Reine Beichlagnahme bes Beines. Es tauchen immer wieder Geruchte von einer Beichlagnahme ber Beinvorrate auf. Gine folche Magnahme ift gur Beit weber bom Rriegsernahrungsamt noch bon militarifder Geite in Blusficht genommen.

A Muswinterung und Radfaat. Die Deutsche Band wirtschaftsgeseilischaft hat eine Erhebung über die Aus-winterung von Beigen burch ben lehten Kahlfrost ge-macht. Die allerdings nicht sehr umfangreichen Rachrichten macht. Die allerdings nicht sehr umsangreichen Rachrichten ergeben, daß der Schaben tein sehr allgemeiner ist. — Immerhin sinden sich stellenweise Auswinterungen, wie die Rachrichten aus Lippe Detmold, aus Bern, aus Oste preußen und anderen Orten ergeben. In geiedenszeiten wurde in der Regel nach ausgewintertem Weizen Gerste oder Hafer gedaut, und diese sind auch im allgemeinen als die zwedmästigsten, sichersten und ertragsreichsten Ersabstrüchte anzusehen. Gleichwohl dürste unter den heutigen Berhältnissen Sommerweizen zu bevorzugen sein.

Der Senat beschließt mit großer Mehrheit den Kriegszuftand.

Bba 28 aj bing ton, 5. April Das Reuter'iche Bureau berichtet: Der Senat bat mit 82 gegen 6 Stimmen bie Refolution, Die ben Rriegegustand erflart, angenommen.

Der heutige Tagesbericht.

(28. 3. Amilich.) Großes Saupiquartier, 5. April 1917. Beftlicher Rriegsfchauplat.

Der heftige Artilleriefampf zwijchen Lens und Arras

hielt auch gestern an.

Rördlich der Strafe Beronne-Cambrai festen nach mehrmals gescheiterten Boritogen die Englander abends gu neuen Angriffen ftarte Krafte an, benen unfere Truppen wieder erhebliche Berlufte zufügten und dann aus-

Rordoftlich von St Quentin wirfte die frangofiiche Urtillerie mehrere wen gegen bon uns nachts räumte Stellungen, die anichließend tampflos von ber feindlichen Infanterie befest murben.

Bei Laffaug wurde ein Bornof ber Frangofen gu-

Unfere Batterien brachten ein Munitionslager bei Bendreffe (nördlich ber Misne) gur Entgundung. Erberchütterung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirffam vorbereitetes und traftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen. Wir brachten dem Teinde eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

> Deftlicher Rriegsschauplat. Front des Generalfeldmarfchalls

Bring Leopold von Bayern. Sublich bon Riga brachen unfere Stoftrupps in bie ruffifche Stellung ein, iprengten einige Unterftanbe und febrien mit Gefangenen und Beute gurud.

Bei Ggepiele, jublich von Broon, bolten unfere Sturmtrupps bei einem Borftog 41 Gefangene und 1 Dafchinengewehr aus ben feinblichen Graben.

Front bes Generaloberften Ergbergog Jofef. Reine mefentlichen Ereigniffe.

Front des Beralfeldmarichalls von Mackenfen.

Auf bem rechten Gereth-Ufer bei Garteafca brangen Erfundungeabteilungen in einen ruffifden Stuspunft und febrien mit 30 Gefangenen und 2 Minentverfern in Die eigenen Linien guriid.

Di a gebonifden Front: Auf ber Ervena Siena, weftlich von Monaftir, wurden ben Frangofen einige ihnen aus ben letten Rampfen berbliebene Graben wieber emriffen. Der Erfte Generalquarttermeifter Bubenborff.

nd Gept faluge.

to Brim fic m

genng p ederverg erben ! verben ! ieg gegen dilichteit

e Beham ein B g wir preriften ngen m gsmaßna t ins G fich noch

der Arie dienfth hen tans reien &

utreid. ftand fel hre, befr mäßig, is und Mi ftellenb.

n Wefen ht fennt.

uriid in

ftigten id gulett bate Ide talt gest dag gab Rluft

rer schwa

Zeichnet Kriegsanleihe! Die Zeichnungspflicht ift die Wehrpflicht der Daheimgebliebenen.

Gerüchte.

Ter Meicheichapfetretar jur Ariegeanleibe.

Der Staatssefretär im Reichsschatzamte Genf Roe-bern hat sich zwei Bertretern der Presse gegenüber Tiber Gerüchte zur Kriegsanleihe ausgesprochen. Er führte im Anschluß an die Betonung, daß die Zeichnungen überall gut einlaufen, u. a. folgendes aus:

Reine Zinöherabschung vor 1924.

Keine Zinsherabsetung vor 1924.

Es ist selbstverständlich, daß das Teutsche Reich vor dem Jahre 1924 eine Zinsherabsetung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zinsherabsetung nicht vornehmen kann. Und wenn das Reich dann den Zinsherabsetung zum vollen Rennwert andieten, also etwa 2 Brozent über dem Ausgabefurs der Anleihe. Ich habe bereits dei der leizten Anleihe gesagt, daß sede Regierungen und sedes Parlament, die sür die Berwaltung des Reiches und seine Gesetzedung derantwortlich sind, es als ihre vornehmste Ausgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, zu denen viele Millionen wirtschaftlich Schwache gehören, das gegedene Bahlungsversprechen zu halten. Ich kann dies nur wiederholen. Eine vorzeitige Herabsetung des Zinsstußes wäre aber auch eine Sondersteuer sür die, welche dem Baterland in schwerer Zeit halsen. Und da möchte ich dem preußischen Herrn Finanzminister beistimmen, der am vorigen Sonntag in der großen Berjammlung hier in Berlin sagte, an eine Sondersteuer solle man nun doch eher sür die denken, die nicht nach ihren Krästen Kriegsanleihe gezeichnet haben.

Flüffigmachung von Gelb nach bem Kriege.

Plüssigmachung von Geld nach dem Kriege.

Die Darlehnskassen sollen noch mehrere Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Die Zeichner der Kriegsanleihen, die hierfür Tarlehen ausgenommen haben, können versichert sein, daß dei der Bemessung des Itnssakes auf sie gebührend Rücksicht genommen wird. Es werden seiner Einrichtungen vordereitet, die nicht nur die Beleihung der Anleihen durch die Tarlehnskassen, sondern auch den Berkauf ermöglichen werden. Daß der Zinssak sier Darlehen auf Kriegsanleiheseichnungen auf 5% prozent herabgesetzt worden ist, haben Sie gelesen; damit wird die Benuzung der Tarlehnskassen noch weiter erleichtert. Weiter konnten wir im Zinssah natürlich nicht heruntergehen, da wir dem unsoliden Beispiel, das uns England vor einiger Beit auf diesem Gediete gab, nicht solgen wollen.

Aus aller Welt.

** Bärensteisch für Berlin. Aus dem Raubtier-bestand des Zirkus Hagenbeck, der am Tienstag Berlin verlassen hat, sind dieser Tage zwei Bären geschlack-tet worden. Da das Fleisch bei der Beschan als einwandsrei erklärt wurde, hat ein Berliner Wein-restaurant es um 1000 Mark angekauft. So kann man jest in Berlin markensrei Bärensleisch genießen.

** Keine Zündwaren in Feldhostpakeie! Auf der Strede Berlin-Hannover entstand in einem Postwagen des Eilgüterzuges 6080 nachts auf der Jahrt ein Brand durch Selbsentzündung von Jündwaren, die in einem Feldpostpädchen enthalten waren. Das Feuer griff im Bostwagen immer mehr um sich, und der Postschafter mußte aus dem sahrenden Zuge springen. Tabet erlitt er so schwere Berlehungen, daß er bald darauf karb.

gen. Labet ertitt er jo ichwere Verlegungen, day er bald darauf starb.

A Kriegswucher mit Kohlrüben. Der Marktpächter August Marz in Lichtenberg versaufte Kohlrüben in größeren Mengen zu Preisen bis zu 6 Mark, obwohl der Höchstpreis 2,75 Mark war. Er behaubetet, sie selber um 4,75 Mark vom Lichtenberger Magistrat gekaust zu haben. Er erhielt dasür in Berlin 3000 Mark Geldistrafe.

SEITENGEWEHR PFLANZTAUF

TLIEGEN DIE BLANKEN EISEN AUS DER / SCHEIDE UND EBERHAFT WARTET JEDER AUF DAS MARSCH!

UM MIT DONNERNDEM HURRA DEN EMENGE 2U VERFEN -AUCH IHR IM HER IN RUHE EUREA GEVERBE,

KONNTET - TRETET ZUA

NACHGEHEN ENDKAMPT AN! HERAUS!

JEDEN PFENNIG SO LAUTET DAS // SIGNAL

ZEICHNET KRIEGSANLEIHE

TUNSREN BRUDERN DA DAS KOMMANDO · UM DRAUSSEN IN OST UND WEST-AUF DER SEE UND KRAFT ZU VERLEIHEN UND IN DER LUPT NEUE ZEIGEN DASS WIR AUCH DEN FEINDEN ZU NIEDERZURINGEN SIND-FINANZIELL NICHT PREUDIG LEBEN UND GESUND SIE GESCHWOREN EUCH LEURE ZUKUNFT ---NICHT LEBEN & GESUNDHEIT- NICHT GELD GUT-NUR EURE PFLICHT SOLLT IHR TUN-DEM VATERLAND LDENEN GESENÜBER DIE FÜR EUCH DEN FRIEDEN ERKÄMPFEN I DRUM JEDEN PFENNIG HERAUS!

Wehe, wenn er losgelassen!



Die besorgten Ententebriider: Halt doch ein, Kerl; du verdirbstja alles, wenn du so weitersäufst!!

Scherz und Ernft.

tf. Zum Kleingeldmangel schreibt man dem "Z liner Lotalanzeiger": Las Berschwinden des Kleingel besonders der Silberstüde, aus dem Geschäfts- und sentlichen Bersehr ersährt eine teilweise Auffläre durch die ganz undersändliche Sammelwut zahlreis Personen in Stadt und Land. Schreiber dieser Zei hat in ländlichen Kreisen wiederholt die Beobacht Bersonen in Stadt und Land. Schreiber dieser Zeichat in ländlichen Kreisen wiederholt die Beobachtungemacht, daß die Bevöllerung gemünztes Geld in gromengen sammelt, sest ausbewahrt und badurch gromengen gemünzten Geldes dem Umlauf entzieht. gleiche Beobachtung kann man auch in der Reichshaustadt, beispielsweise bei Schaffnerinnen der Gromer Straßenbahn, machen. Unter der Angabe, mangele ihnen an Wechselgeld, weigern sich verschaft gedaffnerinnen, selbst Einmarkscheine zu wechse so das die Fahraässe gezwungen sind, den Wagen sone Sadisperinken, seide Erknattsgeine zu iden so das die Fahrgäse gezwungen sind, den Wagen berlassen. Besonders beliedt scheinen die Fünfzig-Penigstüde zu sein. Sie werden teilweise sosort in isonderen Toschen untergebracht. So erklärte eine Spienbahnschaftnerin in Reukölln, bereits für 60 Meinergeld gezonwelt zu bahen Plesen demokra henbahnschaffnerin in Reutölln, bereits für 60 Mesilbergeld gesammelt zu haben. Tieses bewahre für die Friedenszeit auf, da dann das Ariegs Papigeld nicht mehr Giltigkeit habe (1). Das ist natür Unsinn, und es ist ganz unverständlich, wie der törichte Ansichten Platz greifen können. Es ist aber Fall, und so ist es dringend notwendig, daß berusener Stelle dieser sehr gesährlichen Sammeln durch Belehrung und Ausständ gesährlichen Gammeln durch Belehrung und Ausständ gesährlichen

ober bere Reflo

Moons

opa 50 Bfa ejogen viert ausjch

Leleph

Die Rri

jahre mi

ege) und b

milien, w e Mufforde eftellung in

meten B men Gpari

> len am bem 21 Mille 1

millich ger

tf. Las demijde Ariegogeichaft. Gine für Beteiligten angenehme, für bas leibtragende Bolf r Beteiligten angenehme, für das leidtragende Boll runangenehme Ueberraschung erregt der Jahresabschlichemischer Fabriken. In den jüngsten Tagen hat wiederum zwei Gesellschaften der chemischen Indup Sondergewinne an ihre Aftionäre zur Berteilung wiegeschlagen, und zwar die Chemische Fabrik vorm. Gehnberg, Geromont u. Co., die außer 20 Prozedible und die ihren Attionären endlich noch 500 000 Winnene Aftien zum Nennwert anbietet; ferner der Lein chemischer Fabriken in Mannheim, der außer Prozent die in chemischer Fabriken in Mannheim, der außer Prozent die der Chemischen Fabrik für gehnlich ift auch der Fortschlichen Fabrik Friz Schulz ir. in Leip die für 1916 23 Prozent Dividende vorschlägt in Leip die für 1916 23 Prozent Dividende vorschlägt in Kein neues Nebengewerbe der Judnfürie,

th. Ein neues Arbengewerbe der Andnstrie, win nicht se weit sie über dazu ausreichenden Grundbesitz verst schnelen G bildet neuerdings die Biehhaltung. So im großent Spari wie es verschiedene Montan-Unternehmungen des Kumd Zharr rediers in ihren großen Schweinezuchtanstalten benacht mehr ben, kunn natürlich nicht jeder Unterehmer machts zum 1. besonders nicht in der Großstadt. Aber soweit sichaliene K besonders nicht in der Größsadt. Aber soweit sichalene Kimachen läßt, züchtet seit mancher Betried Bieh unsgeschlie Fleischversorgung der Betriedsangehörigen. Fabrisseitung verkauft in solchem Falle lebendes stied die diesen Preise an ihre Angesiellten. Tiese liesern Soeisen und Abfälle an die Stalleitung auf dem Fabrissofe und Nöckel an die Stalleitung auf dem Fabrissofe und Rückfte und, sosern diese nicht für die Ernährung der ih gehörigen Tiere ausreichen, können sie das sehle whien (Fet men, die in ihren Stalleitung hinzusausen. Es gibt men, die in ihren Stalleitung hinzusausen. Es gibt men, die in ihren Stallungen bereits Hunderte wah daher Schweinen und noch mehr Kaninchen, und Gest when nicht beherbergen und die ihre. Einrichtungen auch eig umachte Bechlächtereien und Kühlräume für das aufzubewahre vogegeben. Fleisch angegliedert haben.

Unfere Feinde können uns militärisch ! befiegen. Gie hoffen aber auf Deutschla wirtschaftliche Niederzwingung. Der Et der sechsten Kriegsanleihe muß diese Hoffm gerfrümmern. Das ift die befte Kriegsabh

Danksagung.

Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter

sagen wir allen herzlichen Dank, Besonderen Dank

Familie Glessmann.

Lichtspiel-Theater

Countag, ben S. und Montag, ben 9. April im Caalban "Deutscher Staifer"

Erstklassige Osterprogramme.

Mil gulem, unterhallungsreichem Beiprogramm. In jeder Borftellung Programmwechfel.

Anjang : Mittage 4 Uhr und abende 8 Uhr.

Gintrittepreife: Erwachfene: 50 Bfg. Rinber: 25 Big.

Dauerharten für alle 4 Borffellungen : Erwachjene : 1 Dif.

Rinber 50 Big. Dauerkarten konnen nur im Borverkauf abgegeben merden und gwar bis Sonntag Millag 2 Uhr im "Deutschen Kaifer" und Babn-

Bu recht gabireichem Bejuch ladet ergebenft ein

&. Gipbert.

Gras-Vertieigerung.

Um Samflag, den 7. april foll von morgens 8 Uhr ab der diesjährige Graserfrag von etwa 18 Morgen fladtifcher Biefen in der 1. und 2. Gewann des Schierfteiner Gemarkungsteiles "Element" verfteigert werden.

Bufammenkunft am hinleren Tor ber Ginfriedigung des Bump-

Wiesbaden, den 4. April 1917.

Städtifdes Wafferwerk.

Rirchliche Nachricht

Chang. Gemeinde.

Donnerstag, ben 5. April Abend 8 Uhr Paffionegottes augleich Borbereitung gum bl. mabl. B. Pfrarrer lic. Gt

Charfreitag. Bormittag 9 Baupigottesbienft. Feier Abendemable, Gefang bes chore. Rirchenfammlung. lic. Stenting. Abend 8 Uhr B. Pir. lie Steubing

1. Oftern. Bormittag Berr Lagarettpfarrer Steubi fang bes Rirchenchore. fammlung 3. B. bedürft. Gem 2. Ditern. Bormittag

S. Bir. lie Steubing. fammlung für Arme.

Nova Bertriebsgef. m Schierftein.

in jeber Ausführung liefert Druderei 2B. De

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und

Frieda

Herrn Pfarrer Steubing für seine trostreichen Worte am Grabe und den Krankenschwestern für ihren treuen

Schierstein, den 5. April 1917.

Aufnahmen an trüben Tagen und abends bei elektrischem Licht.

Photograph Stritter

Biebrich, Rathausstrasse 94. Sonntag den ganzen Tag geöffnet.